

Anmeldung zum Fachtag

Sicherheit neu denken

Stiftung die schwelle
Wachmannstraße 79
28209 Bremen

Fachtag **Sicherheit neu denken**
Europa zwischen Trump und Putin
26. Oktober 2019, 9.30 - 17.00 Uhr

Programm

9.30 Uhr Einführung

Renke Brahms, Friedensbeauftragter der Ev. Kirche in Deutschland (EKD): Auf dem Weg zu einer Kirche der Gerechtigkeit und des Friedens

Ralf Becker, Mitautor der Studie „Sicherheit neu denken“: Militarisierung oder Zivilisierung der Sicherheitspolitik?

13.00 Uhr Mittagsimbiss

14.00 Uhr Workshops (parallel)

Friedenslogik
Aktive Gewaltfreiheit
Handlungsperspektiven
Just Policing

16.00 Uhr Abschlussrunde

17.00 Uhr Ende des Fachtages

Veranstaltungsort

forum Kirche
Hollerallee 75
28209 Bremen

Veranstalter



Stiftung die schwelle
Beiträge zum Frieden

in Kooperation mit

Evangelisches
BildungsWerk
Bremen

Stiftung die schwelle
Wachmannstraße 79
28209 Bremen

0421 - 30 32 575

stiftung@dieschwelle.de
www.dieschwelle.de

Spendenkonto: Bankhaus Plump
IBAN DE45 2903 0400 0000 0942 93

Sicherheit neu denken

Europa zwischen Trump und Putin



**Fachtag der Stiftung
die schwelle**

26. Oktober 2019
forum Kirche · Hollerallee 75

Die Kehrtwende denken: ein Umstieg von militärischer zu ziviler Sicherheitspolitik ist möglich.

„Sicherheit neu denken“ – die Studie der Ev. Badischen Landeskirche lädt dazu ein, eine Zukunft zu denken, in der pro Jahr 70 Milliarden Euro in zivile Krisenprävention statt in die Bundeswehr investiert werden.

Grundlage der Studie sind erprobte Instrumente ziviler Prävention: gerechtes Wirtschaften, Förderung nachhaltiger Entwicklung sowie eine Wirtschafts- und Sicherheitspartnerschaft mit Russland bzw. der Eurasischen Wirtschaftsunion.

Viele Menschen haben die Überzeugung verinnerlicht, dass militärische Gewalt „das Böse“, die Bedrohung, beseitigen kann. Dieses Denken ist Grundbestandteil der militärischen Sicherheitslogik, führt jedoch weder zur Sicherheit noch zum Frieden.

Militärische Einsätze versprechen oft schnelle Lösungen und kurze Einsatzdauer. Die Erfahrungen der letzten zwei Jahrzehnte zeigen jedoch ein anderes Bild. So dauert der Bundeswehreinsatz in Afghanistan schon 16 Jahre und weder Ende noch Erfolg sind in Sicht.

Es geht nun darum, ein Denken zu entwickeln, mit dessen Hilfe es möglich ist, „Frieden zu schaffen und das heißt Beziehungen zu ermöglichen, in denen Gewalt unwahrscheinlich wird, weil Kooperation gelingt.“
(Hanne-Margret Birckenbach) *

Wir brauchen eine konkrete Vorstellung, wie Konflikte und Bedrohungen gewaltlos beigelegt werden können.

Die Workshops

Friedenslogik: Den Blick verändern – vom Frieden her denken

Ob im Privaten oder Öffentlichen: In vielen gesellschaftlichen Diskursen ist eine Denkweise zu identifizieren, die auf Abwehr, Abschotten und Durchsetzung der eigenen Interessen ausgerichtet ist. Egal, ob es um die Asylunterkunft oder das Windrad im Ort geht.

Das Konzept der „Friedenslogik“ bietet die Möglichkeit, Probleme und Konflikte aus einer neuen Perspektive zu betrachten: Was ist das Problem? Wie ist es entstanden? Welchen Anteil habe ich an der Konfliktentwicklung? Welche Akteur*innen müssen einbezogen werden, um gemeinsam eine Lösung zu finden? An welchen ethischen Grundsätzen orientieren wir uns und wie gehen wir mit Misserfolgen um?

Mit Hilfe des Rasters der Friedenslogik können wir konstruktiver auf Situationen und Probleme schauen und handlungsfähiger werden.

**Joachim Mangold, Bildungsreferent bei
gewaltfrei handeln**

Aktive Gewaltfreiheit – Was ist das? Und wie geht das?

Interessen mit Gewalt durchsetzen oder passiv bleiben und alles mit sich machen lassen: oft betrachten wir die Möglichkeiten, mit Konflikten umzugehen, auf einer Achse zwischen diesen beiden Extremen.

Die Haltung der Aktiven Gewaltfreiheit ist eine konstruktive Alternative. Sie ist eine Option im Umgang mit sich selbst, in privaten Beziehungen und auch in gesellschaftlichen Diskursen und politischen Zusammenhängen. In dem Workshop lernen wir positive Beispiele kennen und fragen uns, ob Aktive Gewaltfreiheit Grenzen hat.

**Rainer Gertzen, Pfarrer und Trainer für aktive
Gewaltfreiheit und zivile Konfliktbearbeitung**

Handlungsperspektiven für Bremen

Welche konkreten Schritte können wir in Bremen unternehmen, um bis 2040 eine Veränderung von der militärischen zu einer zivilen Sicherheitspolitik zu ermöglichen? Wir suchen nach Ansatzpunkten und Handlungsschritten im kirchlichen, politischen und institutionellen Umfeld, um mit der konkreten Umsetzung zu beginnen.

**Ralf Becker, Referent der Badischen Landeskirche
für „Sicherheit neu Denken“**

Just Policing – gerechte Polizeiarbeit

Unter Just Policing wird „gerechtes polizeiliches Handeln“ verstanden, um das Ideal der Gewaltfreiheit mit der internationalen Schutzverantwortung in Einklang zu bringen. Ziel ist es, zum Schutz der Bevölkerung Gewalt zu minimieren und dabei nicht militärische Gewaltmittel, sondern nur – wenn nötig – polizeiliche Zwangsmaßnahmen zu gebrauchen. Angestrebt wird nicht ein „Sieg über andere“, vielmehr geht es darum, gerechte Lösungen für alle Beteiligten zu ermöglichen, und dies mit geringstmöglicher Zwangsausübung.

In dem Workshop soll das Konzept des Just Policing vorgestellt und der Unterschied zwischen polizeilicher und militärischer Gewalt herausgearbeitet werden.

**Dietrich Becker-Hinrichs, Pfarrer, Mitglied im
Forum Friedensethik**

Alle Workshops laufen parallel.

*Sicherheit neu denken

Die Studie der Ev. Badischen Landeskirche können Sie beziehen auf der Seite <https://kirche-des-friedens.de> in der Rubrik „Materialien und Service“.

Anmeldung zum Fachtag
bitte bis zum 01. Oktober 2019

Ich melde mich verbindlich zum Fachtag „Sicherheit neu denken“ am 26. Oktober 2019 im forum Kirche an.

Den Kostenbeitrag von 15,00 Euro überweise ich auf das Konto der Stiftung *die schwelle*. Stichwort: Fachtag
DE 45 2903 0400 0000 0942 93

Bitte melden Sie sich gerne, wenn Sie den Kostenbeitrag nicht leisten können, wir finden eine Lösung.

Vorname, Name

Straße

PLZ, Ort

email

Telefon

Bitte nehmen Sie mich in den Verteiler der *schwelle* auf und schicken Sie mir Informationen zu Projekten und der Arbeit der Stiftung.